

erst gönnte er seinen überangestregten Sinnen die Wohlthat des Schlummers, ohne jedoch der Wachsamkeit zu vergessen, an die ihn sein langes Leben in der Wildnis gewöhnt hatte.

## Fünftes Kapitel.

### Der Naturforscher und sein Esel.

Ismael Busch hatte sein Leben lang, und das waren mehr als fünfzig Jahre, in Gegenden zugebracht, wo die Gesittung aufhörte und die Wildnis ihren Anfang nahm. Er war also ein Grenzer und stellte in seiner Person das Tüchtige wie auch das ungebunden Rohe dieser Menschenklasse in gesteigerter Weise dar; er war stolz darauf, daß er sagen konnte, seinem Wohnplatze sei das Gesetz selten nahe gekommen, und jeden Baum, den er von seiner Schwelle aus erblickte, habe er ungehindert fällen können. Bloß auf ländlichen Erwerb bedacht schätzte er keine Beschäftigung, wenn sie nicht unmittelbar dem Bedürfnisse seines Standes diene; mit der Wundarzneikunst allein machte er eine Ausnahme und gab gern seine Einwilligung, als sich ein Mediziner, der seine naturhistorischen Kenntnisse zu erweitern großes Verlangen trug, seinem Wanderzug anzuschließen wünschte. Der Mann hieß Obed Bat und als eingeseischter Bedant, der er war, hörte er's besonders gern, wenn man ihn Doktor Battius nannte.

Von einem weiten Abflieger, den der Doktor gemacht hatte, um eine seltene Pflanze, die am Ufer des Platte wachsen sollte, seinem Herbarium einzuverleiben, kehrte er jetzt bei Tagesanbruch ins Lager zurück. Es war ein kleiner, magerer, aber sehr rüstiger Mann, etwas über die mittlern Jahre hinaus und in eine wunderliche Zusammensetzung von Tuch und Fellen gekleidet. Als er von dem Ereignis der letzten Nacht hörte, denn alle Mitglieder der Familie hatten bereits den Schlaf abgeschüttelt, meinte der Doktor, sein kluger Esel, den er zärtlich liebte und der ihn auf seinen wissenschaftlichen Ausflügen stets begleitete, müsse den Ausbruch der Tiere gewittert haben, denn er sei ihm plötzlich mit großem Geschrei durchgegangen. Zu diesem Schmerz um